

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englische Literatur

Großbritannien

Personale Informationsmittel

William SHAKESPEARE

Hamlet

Rezeption

Carl Schmitt

- 17-4** ***Hamlet oder Hekuba*** : der Einbruch der Zeit in das Spiel / Carl Schmitt. - 6., korr. und erw. Aufl. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2017. - 91 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-96118-8 : EUR 17.00
[#5554]

Der Text Carl Schmitts über Hamlet¹ gehört, streng genommen, zu den Kuriositäten der Literatur über Shakespeare. Denn Schmitt verband mit seinen Shakespeare-Lektüren, die unter dem starken Einfluß der Thesen Lilian Winstanleys standen (eines der Bücher dieser Forscherin hatte Schmitts Tochter Anima ins Deutsche übertragen), geschichtsphilosophische oder geschichtstheologische Thesen, die von bestimmten Auffassungen getragen waren. Wenn der Einbruch der Zeit in das Spiel thematisiert wird, geht es um ein enges Verhältnis des im literarischen Text Dargestellten zu der ihn prägenden Gesellschaft und Politik der Zeit.

Schmitts Shakespeare-Lektüre ist aus philologischer Sicht mit erheblichen Mängeln behaftet, aber das Buch² war auch nicht als Fachbeitrag zur Anglistik gedacht.³ Außerdem war Schmitt sich im Grunde darüber im klaren, wie

¹ Zu der Tragödie insgesamt siehe ***Hamlet-Handbuch*** : Stoffe, Aneignungen, Deutungen / hrsg. von Peter W. Marx. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2014. - XI, 563 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02352-0 : EUR 79.95 [#3551]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz346547660rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1137485523/04>

³ Siehe auch ***Der Einbruch der Zeit: Carl Schmitt liest Hamlet*** : vorgetragen in der Sitzung vom 15. November 2013 / Andreas Höfele. - München : Bayerische Akademie der Wissenschaften, 2014. - 48 S. : Ill. ; 22 cm. - (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften : Philologisch-Historische Klasse ;2014,3). - ISBN 978-3-7696-1668-2 : EUR 10.00 [#3910]. - Rez.: IFB 14-4 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414049675rez-1.pdf> - Ferner ***No hamlets*** : German Shake-

wenig tragfähig etliche Thesen von Winstanley waren, auf deren grundlegenden Ansatz er sich dennoch stützte, als entspräche er einer objektiven historischen Einsicht. Schmitts Tendenz einer Polemik gegen eine autonome Kunst einerseits und gegen eine psychologisierende Kunstbetrachtung andererseits spielt für sein Hamlet-Büchlein eine große Rolle. Auch kam es ihm darauf an, gegenüber den beiden Alternativen einer bürgerlichen Kunstbetrachtung, die der politischen Welt verständnislos gegenüberstand, und einer marxistischen, die diese Welt gemäß ihren eigenen dogmatischen Schemata ausdeutete, eine dritte Variante ins Spiel zu bringen, die mit seiner eigenen Politischen Theologie verbunden ist. Schmitt ging es auch bei seinen vielfältigen literarischen Lektüren immer auch um übergeordnete Zusammenhänge.⁴

Die hier anzuzeigende Neuausgabe der Schmitt-Schrift ***Hamlet oder Hekuba*** muß hier nicht inhaltlich diskutiert werden. Allein die Bedeutung für die Art und Weise, wie Schmitt Texte gelesen hat, rechtfertigt es, die Schrift genau zu studieren, zumal Schmitt sich hier auch mit Walter Benjamins Tragödienauffassung auseinandersetzt.

In der Neuausgabe nun findet man als Erweiterung einen kurzen und prägnanten Text Schmitts *Was habe ich getan?* (S. 75 - 80), der als Reaktion auf die für ihn selbst unbefriedigenden Rezensionen des Buches verfaßt und auf einem Diskussionsabend bei dem Verleger Peter Diederich im Juni 1956 vorgetragen worden war. Schmitt gibt hier reichlich kontra und macht sehr scharf den Zusammenhang deutlich, der seiner Auffassung damit verbunden ist, in geistig-politischer Hinsicht „in die Rolle des Arbeitsstörers, Tabuverletzers und Monopolgefährders“ zu geraten. Schmitt nahm dies außerordentlich ernst, da es hier für ihn keineswegs um ein bloßes intellektuelles Spiel ging, da er sich in einer „Zeit flagranter Kriminalisierungen“ leben sah (S. 80). Wie auch immer – diese Stellungnahme sollte hinreichend deutlich machen, daß ***Hamlet oder Hekuba*** für ein Verständnis Schmitts nicht übergangen werden darf.

Das Bändchen wird noch abgerundet durch ein kurzes *Nachwort von Gerd Giesler* (S. 81 - 85) mit knappen Hinweisen, darunter auch der, daß es Schmitt auch in seinen Hamlet-Studien um das „Problem der Einheit des politischen Körpers“ gegangen sei. In der vorliegenden Ausgabe sind Kor-

speare from Friedrich Nietzsche to Carl Schmitt / Andreas Höfele. - 1 st ed. - Oxford : Oxford University Press, 2016. - X, 329 S. : Ill. - ISBN 978-0-19-871854-3. - S. 251 - 259 und S. 266 - 267.

⁴ Siehe auch ***Carl Schmitt als Literaturkritiker*** : eine metakritische Untersuchung / Linjing Jiang. - Wien : Praesens-Verlag, 2016. - 236 S. ; 21 cm. - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-7069-0881-8 : EUR 25.90 [#5157]. - Rez.: ***IFB 17-2*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8365> - Für Schmitts Verhältnis zu Literaturwissenschaft / Philologie ist auch sehr aufschlußreich der Briefwechsel mit Marianne Kesting, abgedruckt in: ***Schmittiana*** : Beiträge zu Leben und Werk Carl Schmitts / hrsg. von der Carl-Schmitt-Gesellschaft. - Berlin : Duncker & Humblot. - 24 cm [#2430]. - N.F. 3 (2016). - 364 S. : Ill. - ISBN 978-3-428-15025-0 : EUR 99.90. - S. 251 - 316. - Rez.: ***IFB 17-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8240>

rekturen aus den Handexemplaren Schmitts im Landesarchiv NRW eingearbeitet, nicht aber inhaltlich kommentierende Bemerkungen, die sich dort auch finden.⁵ Ein *Personverzeichnis* ist vorhanden, in das auch Verweise auf das *Nachwort* eingearbeitet wurden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8654>

⁵ S. 72 Anm. 21: Wilhem - Wilhelm.